

# Inhalt

Vorwort	iii
Einleitung	1
1 Die Stadt als symbolisch organisierter Raum	11
2 Die Perzeption in der symbolischen Landschaft Wrocławs/Breslaus	39
3 Wort und Stein – das Wesen der Inschrift	57
4 Der Wandel der Symbollandschaft Breslaus nach 1945	73
5 Inschriften im offenen Raum Breslaus	131
5.1 Einführung zur Explikation	131
5.2 Explikationen	136
Die antiken Quellen der Sentenz: „Non domo dominus sed domus domino honestanda“	136
Ein Beweis für Größe und Stolz. Die Inschrift an dem Haus von Heinrich Rybisch	139
Die St. Johannes-Nepomuk-Denkmäler und ihre Epigraphik als Mittel der Gegenreformation	145
Einige Anmerkungen zu den Inschriften der Marienstatuen	156
Das inschriftliche Programm der St. Michaelis-Kirche auf dem Elbing	160
Das Ehrenmal der deutschen Helden des Ersten Weltkrieges und sein Status im Raum des heutigen Rędzin (Ransern)	174
Der Friedhofsengel in der neuen Symbollandschaft. „Auch der Schmerz ist Gottes Bote“	185
Die letzte Inschrift – „Wo bist du Tante?“	187
Kleine Existenzzeichen. Haus-, Stiftungs-, Bauinschriften, Chronogramme, Schilder	189
Die Breslauer Straßennamen als historische Inschriften	195
Zusammenfassung	215
Bibliographie	217